

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Baumbühels sitzt Konrad, der junge Knecht, er maht Brot und Fleisch mit den weißen Zähnen und schlürft zwischendurch aus einem feinem Krüge. Der Bauer und die Dienstknechte haben Ruhe gemacht, sie sind das Stück Weges ins Dorf hinuntergegangen, nur Konrad blieb auf dem Acker. Ihm gefällt die stille, kühle Mittagsrast allein besser.

Nun muß er lachen. Da unten geht schon wieder der Gendarm, — daß der nicht beim Humpen sitzt, jetzt in dieser heißen Stunde! Der kleine Mann verschwindet schier hinter dem hohen Getreide der ungemähten Nachbarnfelder; nur sein Kopf mit der Kappe ragt darüber. Es sieht aus, als ob da eine drollige Kugel über die leicht wogende Aehrenfläche gleite.

Oh, nun müht er sich gar da den Gang heraus. Seltsamer Besuch! Konrad stellt den Krug neben sich ins Gras.

„Sitzenbleiben!“ schreit der Gendarm, wie er das sieht, und nestelt am Gürtel herum.

„Ich will doch gar net aufstehen, bin froh, daß ich siz!“ lacht der Knecht laut zurück. „Kommst auf einen Schluck Haus-trunk?“

„Jetzt keine Wize,“ sagt der Gendarm barsch und pflanzt sich vor dem Ruhenden auf. „Konrad Unnötig, — ich verhaßte Sie!“

„Ja, setz dich nur her, Platz is ja in Herrgotts großem Wirtsgarten,“ Konrad reicht ihm freundlich lächelnd die Hand empor.

„Sofort aufstehen, im Namen des Gesehes!“ Wie eine Säule steht der kleine Mann unter den Bäumen.

Eine Weile geht solches Reden hin und her. Da reißt der Gendarm die Pistole heraus und faßt den Knecht an.

„Also du!“ springt dieser auf, „das sag ich dir, — von einem solchen, wie du einer bist, laß ich net herumsehen mit mir!“ Leicht reißt er sich los mit seiner jungen Kraft. „Und steck den Revolver ein, sonst druckst noch los in deinem Kausch.“ Ganz wütend ist Konrad nun.

Aber der Gendarm ist auf alles gefaßt, jetzt heißt es einmal den Mut beisammenhaben, es ist ohnehin das erstemal in diesem Dorfnest, in das er sträfweise veretzt wurde. Auf Leben und Tod ist die Angelegenheit nun schon vorgeschritten.

„Vorwärts, wehren nützt nichts“, er versucht es nun mit mildem Trost, wie er glaubt, „schau, ich hätt' 's ja selber nicht glaubt, aber du bist überwiesen des Mordes an der Bärenhöferdirn.“

Einmal noch lacht Konrad, — ist denn der Mann am helllichten Tag übergeschnappt? Aber der Gendarm nimmt die Sache ganz ernst; er bringt seine Waffe im Anschlag gegen den Knecht.

Und nun hebt ein Ringen an zwischen den beiden, sie sind mit einmal die erbittertsten Feinde geworden. Ein Schuß kracht, die Kugel fliegt irgendwohin, weil Konrad den Arm des Gendarmen mit eiserner Kraft in die Luft hält. Ihre Füße stampfen den grasigen Boden, ihre Lungen keuchen. Wieder ist der Arm mit der Waffe frei, die Mündung droht gegen den Kopf des Knechtes, dessen Haar wild in die schweißnaße Stirne hängt. Da stößt im gleichen Augenblick eine Faust gegen die Augen des Gendarmen, eine Faust, kantig und hart wie Stein und ge-